



# Was haben Schuhe mit Tierquälerei für



*Der Großteil des Leders stammt aus Billigproduktionsländern wie Bangladesch. Für die dortige Lederindustrie werden »Heilige Kühe« aus Indien über Tausende Kilometer transportiert und unter grausamsten Bedingungen getötet - vielen wird sogar noch lebendig die Haut abgezogen.*



Was haben Schuhe mit Tierschutz zu tun? Ganz klar: Für Leder müssen Tiere getötet und ihnen die Haut abgezogen werden. Und da das meiste Leder weltweit aus Billigproduktionsländern ohne greifende Tierschutzgesetze wie China, Bangladesch oder Brasilien importiert wird, ist dies zusätzlich mit brutalen Tiertransporten und furchtbaren Tötungen verbunden. Zur Tierquälerei hinzu kommt die Ausbeutung von Menschen durch schockierende Arbeitsbedingungen, erschütternde Kinderarbeit sowie schwere Umweltverschmutzung durch giftige Gerbsubstanzen.

Ob Schuhe, Jacken, Handtaschen, Autositze: Zur Produktion von Leder werden Kühe, Kälber, Büffel, Pferde, Schafe, Lämmern, Ziegen und Schweine rund um den Globus getötet.

Der Großteil des Leders stammt aus Billigproduktionsländern ohne greifende Tierschutzgesetze wie China, Bangladesch oder Indien. Auf den Etiketten steht »Made in Bangladesch« oder »Made in China«. Doch auch Etikettaufschriften wie »Made in Italy« bedeuten lediglich, dass das Zusammenfügen der Einzelteile zum Schuh in Italien durchgeführt wurde. Die Herkunft des Leders verrät das Label dem Kunden nicht.

Der preisgekrönte Dokumentarfilmer Manfred Karremann schaute in der ZDF-Sendung 37 Grad »Gift auf unserer Haut« vor einigen Jahren hinter die Kulissen der Lederindustrie in Bangladesch. Ungeschminkt wurde dem TV-Publikum die grausame Wahrheit vor Augen geführt: Viele Kühe, die in Bangladesch unter grausamsten Bedingungen zu Leder verarbeitet werden, waren ursprünglich »Heilige Kühe« aus Indien. Weil in den meisten indischen Bundesstaaten das Schlachten von Kühen unter Strafe steht, werden sie über viele hundert Kilometer nach Bangladesch getrieben oder eng zusammengepfercht auf Lastwagen transportiert. Auf den holprigen Straßen fallen die Kühe auf den Ladeflächen übereinander und verletzen sich mit ihren spitzen Hörnern.



# Tierschutz zu tun?

# Leder

Nach vielen hundert Kilometern völlig abgemagert, entkräftet und oft durch Schläge verletzt in Bangladesch angekommen, wird ihnen in behelfsmäßigen Schlachthäusern bei vollem Bewusstsein die Kehle aufgeschnitten, vielen wird sogar noch lebendig die Haut abgezogen. Kinder müssen knietief in Giftbrühen Kuhhäute gerben, die anschließend als Schuhe und Ledertaschen in alle Welt weiterverkauft werden.

## Systematische Missstände: Modefirmen haben keine Kontrolle über Zuliefererkette für Rohleder

Diese systematischen Missstände sind für internationale Modefirmen nicht rückverfolgbar, denn diese Unternehmen können eine Rückverfolgung in der Regel nur bis zu ihrem eigenen Vertragspartner, also dem Endproduzenten von Schuhen oder anderen Lederartikeln, durchführen. Die zahlreichen Vorlieferanten innerhalb der Zuliefererkette und die Schlachthäuser jedoch liegen außerhalb ihrer Kontrolle.

Asien deckt rund 90 Prozent der weltweiten Schuhproduktion ab. China ist der weltgrößte Lederproduzent und Schuhhersteller. Und so kommt es, dass in deutschen Geschäften Schuhe verkauft werden, für die »Heilige Kühe« aus Indien in Bangladesch ohne jegliche Betäubung in Schlachthäusern oder auf offener Straße getötet oder Hunde in China zu Tode geprügelt wurden. Offizielle Label, die Angaben über die Herkunft der Tierhäute und den Ort der Gerbung geben, gibt es nicht - egal, ob beim 20 Euro-Schuh oder beim teuren Designerstiefel. Im Gegensatz zur Textilindustrie ignorieren die Kunden bei Lederprodukten bisher die Bedingungen, unter denen sie hergestellt werden. >>>

**Bild rechts: Wer Leder trägt, kann nie mit Sicherheit sagen, welches Tier einmal unter der Haut steckte.**

**Das meiste Leder auf dem Weltmarkt kommt aus China. Neben Rindern, Schafen und Ziegen werden in China auch Hunde und Katzen für Leder erschlagen oder geschlachtet. Dies zeigte eine Recherche von PETA Asia.**



**Asien deckt rund 90 Prozent der weltweiten Schuhproduktion ab. Und so kommt es, dass in deutschen Geschäften Schuhe verkauft werden, für die Kühe aus Indien in Bangladesch ohne jegliche Betäubung getötet oder Hunde in China zu Tode geprügelt wurden.**





# Was haben Schuhe mit Tod an den



*Die Lederindustrie verursacht nicht nur milliardenfaches Tierleid: Die intensiven chemischen Gerbverfahren in den Billiglohnländern stellen zudem eine große Gefahr für Menschen und die Umwelt dar. Und das ist auch für die Verbraucher hier bei uns mit Gesundheitsrisiken verbunden.*



In Deutschland gibt es aufgrund hoher Lohn- und Produktionskosten sowie strenger Umweltrichtlinien nur noch wenige Gerbereien und Produktionsstätten für Lederschuhe und Taschen - sie können nicht mit den Billiglohnländern in Asien konkurrieren. Mehr als die Hälfte der in Deutschland importierten Schuhe stammen inzwischen aus China, Vietnam, Bangladesch oder Indien. In den Lederfabriken Asiens sind die Arbeitsbedingungen erschreckend: Arbeiter stehen ohne Schutzkleidung mit nackten Füßen in der giftigen Gerbbrühe aus Chrom und krebserregenden Säuren. Bis zu 20 Kilo Chemie benötigt die Haut eines Rindes, bis sie fertiges Leder ist. Entsprechend gering ist die Lebenserwartung der Arbeiter. Die tödliche Brühe wird ungefiltert in die Flüsse geleitet. Und wir kaufen dann die Gifte mit unseren Schuhen mit und tragen sie auf unserer Haut. Das kann nicht nur Allergien auslösen, sondern im schlimmsten Fall auch Krebs.

Weltweit werden etwa 85 Prozent der Tierhäute mit dem reaktiven Schwermetall Chrom gegerbt und mit giftigen Chemikalien konserviert. 90 Prozent der Arbeiter in den Gerbereien sterben noch vor Erreichen des 50. Lebensjahres - 20 Jahre unter dem Bevölkerungsschnitt. Die Beschäftigten kommen mit den giftigen Substanzen regelmäßig in Kontakt und atmen die giftigen Dämpfe ein. Die Abwässer und Böden sind hochgradig verseucht.

In Bangladeschs Hauptstadt Dhaka werden die Kuhhäute in einem unübersichtlichen Geflecht aus 200 großen und kleinen Gerbereien gegerbt. Hier müssen selbst Kinder ein Zubrot für

*Links: In dem Armutsviertel Hazaribagh in Dhaka arbeiten in den Gerbereien tausende Menschen - auch Kinder - unter unvorstellbaren Arbeitsbedingungen.*



# Menschenschutz zu tun?

# Füßen

ihre armen Familien verdienen. Einige beginnen ihren ersten Job in einer Gerberei bereits mit 13 Jahren. Durch den ständigen ungeschützten Kontakt mit Chromsalzen und Chromdämpfen sowie anderen Laugen und Säuren bekommen sie schwere Atemwegserkrankungen und Hautausschläge.

## Gift im Schuh

Durch den Gerbprozess sowie die weitere Behandlung der Schuhe können viele giftige Stoffe im Leder stecken - vom EU-weit verbotenen Biozid Dimethylfumarat (gegen Schimmelpilze) bis zu Formaldehyd. Bei der Konservierung von Leder werden häufig hautreizende Chlorkresole oder Isothiazolinone eingesetzt, die Allergien auslösen können.

Der Schwerpunkt bei Stichprobenuntersuchungen in Labors liegt auf Chrom VI. Chrom VI kann nicht nur Allergien auslösen, sondern gilt in höheren Dosen und bei dauerhaftem Hautkontakt als krebserregend.

Der Kunde hat beim Kauf von Lederschuhen, Handschuhen, Lederhosen oder Taschen keine Möglichkeit festzustellen, ob sie Gifte enthalten oder woher das Leder stammt.

**Mit Lederschuhen tragen wir also nicht nur den Tod von Tieren auf der Haut, sondern möglicherweise auch den frühzeitigen Tod von Arbeitern in den Gerbereien Asiens, die tödliche Gefahr für Mensch und Natur durch die ungefilterte Einleitung der Gifte in die Gewässer sowie potentiell Gifte, die unsere eigene Gesundheit gefährden können.** ■

### Quellen:

- 13 Fakten, die uns die globale Lederindustrie nicht zeigen will [www.peta.de/13-fakten-die-uns-die-globale-lederindustrie-verheimlicht](http://www.peta.de/13-fakten-die-uns-die-globale-lederindustrie-verheimlicht)
- Lederindustrie: Gift auf unserer Haut. Süddeutsche Zeitung, 5.1.2016 [www.sueddeutsche.de/wissen/lederindustrie-gift-auf-unserer-haut-1.2802012](http://www.sueddeutsche.de/wissen/lederindustrie-gift-auf-unserer-haut-1.2802012)
- Giftiges Leder - »Der Tod an den Füßen«. Wirtschaftswoche, 30.4.2015
- Gift in Kinderschuhen - Verbände fordern branchenweite Konsequenzen nach Rückrufaktion. [produktwarnung.eu](http://produktwarnung.eu), 26.2.2019
- Produktwarnung: »Schuhe« oder »Chrom VI« in die Suchfunktion eingeben [www.produktwarnung.eu](http://www.produktwarnung.eu)

## Chrom VI und krebserregende PAKs: Produktwarnungen im Internet

**Wenn bei Stichproben Grenzwerte bei Lederartikeln deutlich überschritten werden, geht eine Meldung an das europäische Schnellwarnsystem RAPEX. Jeder Verbraucher kann die Liste der gefährlichen Produkte unter [www.produktwarnung.eu](http://www.produktwarnung.eu) im Internet einsehen. **Bloß: Wer schaut nach dem Kauf seiner Schuhe im Internet nach, ob es eine Warnung oder einen Rückruf wegen Chrom VI oder anderer giftiger Stoffe gibt?****

### Beispiele für Rückrufe:

- Am 20.6.2019 rief Tchibo Treckingsandalen zurück - in den Ledersohlen wurde Chrom VI festgestellt.
- Am 15.6.2019 rief die Firma ROECKL Sommer-Lederhandschuhe zurück, weil ein erhöhter Chrom VI-Gehalt nachgewiesen wurde.
- Am 31.5.2019 rief die Baumarktkette Globus Arbeitshandschuhe zurück - sie wiesen einen Chrom VI-Gehalt auf, welcher über dem gesetzlich zulässigen nach der REACH-Verordnung liegt.
- Am 19.2.2019 wurden Kinderschuhe des Herstellers Ricosta zurückgerufen - unabhängige Prüfstellen hatten das gesundheitsgefährdende Chrom IV nachgewiesen.
- Am 25.1.2019 rief das Unternehmen Ramona Lippert bundesweit den Artikel »Kinderlederhose Max« aufgrund eines zu hohen Chrom VI-Gehalts im Leder zurück.
- Am 9.1.2019 rief die Firma HSM Schuhmarketing Damen Pantoletten wegen eines erhöhten Chrom VI-Wertes zurück.
- Am 2.10.2018 warnte das europäische Schnellwarnsystem RAPEX vor hoher Belastung mit verschiedenen krebserregenden PAKs in Herren Tanzschuhen.
- Am 21.4.2017 informierte RAPEX über Chrom VI Belastung in Babyschuhen der Marke »Superfit«: »Wir empfehlen, vorhandene Schuhe nicht mehr zu tragen!«